

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 96 (1945)
Heft: 3

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Größe der Arbeitsgruppe.

Es hat sich erwiesen, daß bei Holzerarbeiten am wenigsten Unfälle vorkommen, wenn nur zwei Mann zusammenarbeiten.

Sind mehrere Zweimannrotten im gleichen Schlage beschäftigt, so haben sie große Entfernungen voneinander einzuhalten, am Hang dürfen sie sich nie übereinander befinden.

Art der Arbeit.

Je fachmännisch tüchtiger ein Holzer, desto geringer ist die Unfallgefahr. Die nachstehenden bekannten, aber oft nicht beachteten Grundsätze der Holzerei sind ausnahmslos zu befolgen :

- a) Angehauene und angesägte Bäume sowie hängengebliebene Stämme sind zu Boden zu bringen, bevor mit einer andern Beschäftigung begonnen wird.
- b) Der Sägeschnitt ist (auch am Hang) waagrecht zu führen, da man sonst die Meisterung der Fallrichtung aus der Hand gibt.
- c) Der Strahl am Rock und Stamm ist sofort nach dem Fällen wegzuhauen. Beim Sturz einer Person in die aufrechten Holzsplitter entstehen böseartige Verletzungen.
- d) Die Wurzelanläufe sind am stehenden Baum herunterzuschroten.
- e) Jeder gefällte Baum ist sofort zu entasten; die Äste sind fortlaufend zusammenzuräumen.
- f) Bei starkem Wind oder Frost ist die Fällung einzustellen.
- g) Während der Holzfällerei ist Drittpersonen (Holzsammlern) der Zutritt zum Schlage zu verbieten.

Verschiedenes.

Einem griffigen *Schuhbeschlag* (Erhöhung der Standfestigkeit), der Verwendung von *Knieschonern* (gegen Knieverletzungen und Ischias) und von *Handschuhen* (zur Verhütung der unzähligen Hand- und Fingerinfektionen) muß mehr Beachtung geschenkt werden.

Jede Holzerguppe hat eine *Notverbanddose* bei sich zu tragen. Praktische Dosen aus Preßstoff in Taschenformat (mit Jodtinktur, Wundschnellverbänden, gewöhnlichen Finger- und Körperverbänden, Pinzette) sind bei der SUVA für Fr. 2.50 erhältlich und können beliebige Male gratis nachgefüllt werden.

Die Bekämpfung der Unfälle ist mit allen Mitteln anzustreben. Strenge Vorschriften zur Gewährleistung wirksamer Unfallverhütung sind Pflicht gegenüber jedem Arbeiter !

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Bund.

Eidg. Inspektion für Forstwesen. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 13. Februar 1945 die beiden bisherigen Forstingenieure I. Klasse, *Jakob Keller*, von Glattfelden und *Peter Sartorius*, von Basel, zu Forstinspektoren der Eidgenössischen Inspektion für Forstwesen befördert. Mit den neuen Ernennungen erhöht sich die Zahl der eidgenössischen Forstinspektoren von vier auf sechs.

Kantone

Schaffhausen. Herr Forstmeister *C. Bär* ist als leitender Forstmeister zurückgetreten, behält aber die Verwaltung des Forstkreises Randen. Das leitende Forstamt übernimmt Herr Forstmeister *A. Uehlinger*.

BUCHANZEIGEN

O. Schneider-Orelli: **Entomologisches Praktikum.** Einführung in die land- und forstwirtschaftliche Insektenkunde. 149 S. mit 68 Abbildungen und Tafeln. Brosch. 7.20 (Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 1945).

In einem Referat, gehalten am Akademischen Fortbildungskurs 1944 der GEP. an der ETH, « Über den heutigen Stand der Schädlingsbekämpfung in der Land- und Forstwirtschaft » (Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen Nr. 11, 1944), stellte Prof. Dr. Schneider-Orelli fest, daß in den letzten 20 Jahren die an Zahl ständig zunehmenden schweizerischen angewandten Entomologen in erfreulichem Maße und mit gutem Erfolg sich der Schädlingsforschung widmen. Diese schweizerischen Berufsentomologen, die heute im Forschungs- und Versuchswesen tätig sind und im Dienste des Staates oder der chemischen Industrie stehen, sind, mit wenigen Ausnahmen, ehemalige Schüler von Prof. Schneider-Orelli. Zur nachhaltigen, erfolgreichen Ausübung eines Berufes gehören nebst soliden Fachkenntnissen, freudige Hingabe und Begeisterung als Triebkraft. Und nun werden alle Schüler von Prof. Schneider-Orelli immer wieder bekennen, daß sie die erste, entscheidende Freude und Begeisterung an der Entomologie im prägnanten Unterricht im Lehrsaal und im entomologischen Laboratorium der ETH erleben konnten. Gerade das entomologische Praktikum und vor allem die angewandtentomologischen Exkursionen mit dem persönlichen Kontakt zwischen Lehrer und Schüler haben den zahlreichen, schädlichen Insekten immer neue Bekämpfer entgegengestellt. Alle diejenigen, die im entomologischen Praktikum an der ETH in die Geheimnisse der Morphologie, Anatomie und Biologie der Insekten eingeführt wurden, Förster, Landwirte, Naturwissenschaftler usw., denken gerne an diese Übungen zurück. Im theoretischen Unterricht und an der Wandtafel vorgezeichnet erscheinen die Insekten in der Form wie im Bau verhältnismäßig sehr einfach. Im Praktikum erkennt man aber bald, daß ein Werrenkopf ziemlich kompliziert und aus verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Auch die Beine der Insekten sind sonderbar organisierte Körperteile mit diversen Formen und Funktionen.

Wieviel Übung und Geschicklichkeit braucht es, bis so eine kleine Blattlaus nach ihren morphologischen Artmerkmalen zerlegt ist! Die verschiedensten Kniffe werden nebst der üblichen Methodik ausprobiert, um schöne Dauerpräparate mit symmetrisch arrangierten Mundwerkzeugen von Werren, Bienen, Käfern, Fliegen usw. mit mehr oder weniger Erfolg herzustellen. Jede Übung im entomologischen Labor ist ein Schritt weiter in das Reich der Insekten. Beim Zeichnen der kleinsten, sorgfältig präparierten Objekte entdeckt man so recht die wunderbare unerschöpfliche Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit der Formen und Farben, der Funktionen und Bedeutung jedes einzelnen Stückes für das Ganze. Jede Übung bringt den Beteiligten das angenehme Gefühl, etwas Neues, Brauchbares gelernt zu haben und erweckt Interesse und Freude für die nächste. Besonders reizvoll sind die